



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

3. So muß er Wissenschaft und Geschicklichkeit haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 3. Punct oder 5.

Das dritte das zu einem guten  
Prediger erfordert wird / ist die  
Wissenschaft und Ge-  
schicklichkeit.

**E**in Prediger hat einer übernatürlichen  
Wissenschaft vomnöthen / durch welche  
er die Evangelische Wahrheit erkenne / durch-  
tringe / und anderen zu erkennen geben kön-  
ne. Von dieser Wissenschaft redt der H.  
Augustinus also: 4. 1. rinit. cap. 1. Hac scien-  
tia fides saluberrime gignitur, &c. Durch  
diese Wissenschaft wird der heylsame Glaub  
zu wege gebracht / und in einer Seel gleich-  
sam gebohren. Er wird erhalten / und in den  
Seelen der Glaubigen ernehret. Endlich  
wider die Misglaubigen gestärket und ver-  
thätiget. Es muß ein Prediger nicht dafür  
halten / als wan ihm diese Wissenschaft von  
Gott ingegossen werde / wie den H. Apo-  
steln; und als wan er sie ohne Mühe / Sorg /  
und Arbeit bekommen werde. Gott hat ver-  
ordnet / daß man sie mit Mühe und Arbeit  
an sich bringen solle. Diese Wissenschaft /  
welche in einem Prediger so nothwendig /  
wird sonderlich durch fleißige Erlehnung  
der H. Schrift / welche vom H. Geist einge-  
geben / und nit irren kan / zu wege gebracht:  
und hat für ihr Ziel und End / wie der H.  
Paulus sagt: Omnis Scriptura divinitus in-  
spirata, &c. Daß sie die Unwissende (in Sa-  
chen ihres Heyls) lehre / daß sie die (so Ir-  
thumb und Keßerey auffbringen) überzeuge  
und überwinde / die Sünde der Menschen  
verbessere. Endlich die Tugenden in dem  
Verstand und Willen der Menschen pflan-  
ze. Damit also der Mensch / welcher sich  
an Gott ergibt in allem vollkommen sey.  
Und eben diß ist auch das Ziel und End / wel-

ches ein Prediger in seinem predigen haben  
soll. Neben fleißiger Erlehnung der heiligen  
Schrift / muß er auch die H. Väter lesen  
welche von Gott in Glaubens-Sachen  
und in Christlicher Vollkommenheit sehr er-  
leuchtet. Deswegē dan viel auff ihre Sprüche  
in der Kirchen Gottes gehalten wird / und  
haben bey den Zuhörer größere Kraft und  
Nachtruck / als hundert andere schön  
Sprüche / welche von dem Prediger selbst  
erfunden und vorgehalten werden. Item  
soll er die Lesung geistlicher andächtiger Bü-  
cher hoch schätzen / und oft gebrauchen / bis  
selbst zu Andacht anzurichten / che diese  
andere dazu antreibe. Über diß so ist ihm  
nützlich / daß er in den freyen Künsten / und  
in weltlichen und natürlichen Wissen-  
schaften erfahren sey: S. Thomas 1. p. q. 1. art.  
dan dieselbe viel zum Glauben und Christ-  
licher Wissenschaft dienen können / und die  
Dienstmagd helfen; gleich wie vorzeiten die  
Velt / Silber / und andere köstliche Sachen  
welche die Kinder Israel mit ihnen auß Egyp-  
tenland brachten / zur Erbarung des Taber-  
nackels gebraucht wurden. Der H. Gre-  
gorius Nyssenus sagt in vita Moyl. Daß diß  
so viel sey / als den Heynd mit seinen eigenen  
Wahren überwinden / und dem Goltz mit  
seinem eigenen Schwerd sein Haupt abzu-  
schneiden. Der abtrinnige Kayser Julianus  
in Jul. thät den Christen verbieten die frey-  
en Künste / und andere natürliche Wissen-  
schaften zu erlernen; damit sie mit denselben  
Heydenthumb nit bestritten / und die Christ-  
lichen Glauben vertheidigten. Der H. Au-  
gustinus lib. 3. Civit. cap. 4. bekennet ganz  
frey / daß er durch das durchlesen des Cicero-  
nis, (welcher den Rhetorik gibe / daß man die  
Philosophiam erlernen soll) anfänglich  
an seine Bekehrung gedacht habe. Der H.  
Marter Justinus verließ das Heydenthumb /

diereil ihm GOTT durch einen Spruch  
welcher er in dem weltweisen Platone gele-  
sen/sein Herz gerühret hatte. Der Heilige  
Paulus brauchete sich zu weilen der Poeten  
in seinen Schrifften Act. 17. 1. Corinth. 15.  
Tit. 1.

Diese Wissenschaft der weltlichen na-  
türlichen Sachen/ist den Predigern nit allein  
nit verboten / sondern so gar nutz und be-  
quemlich ; auff das sie sich derselben mit  
Bescheidenheit brauchen / was gut und heils-  
sam vom Bösen unterscheiden / die Rosen  
von den Dörnern ; das Gold von andern  
Metall ; und durch auß nit auff solche Sa-  
chen bawen ; damit ihnen nit widerfahre/  
was Vorzeiten dem Heil. Hieronymo epist.  
103 welcher im Schlaf vor den Richter-  
stuhl GOTTES gefuhrt / angeklagt und  
gestrafft wurde/das er vielmehr ein Cicero-  
maner als ein Christ wäre. Clemens Alexan-  
drinus 1. Strom. Cap. 10. und der H. An-  
brofius lib. 2. de Abraham Cap. 10. sagen/  
das die H. Schrift die Wissenschaft gött-  
licher Sachen ; und das Lesen der H. H.  
Väter einem Prediger dienen / und behülff-  
lich seyn sollen / gleich wie Vorzeiten die Sa-  
ra dem Abraham : die frey Künsten aber  
und die Wissenschaft natürlicher Sachen/  
wie die Agar dienen und behülfflich sein sol-  
ten. Der H. Basilius vergleicht die göttli-  
che Wissenschaft mit der Frucht des Baums/  
die weltliche Wissenschaft aber mit de blette-  
re. Ongen. Serm. 31 in Lucā. und Hierony-  
mu. epist. 8 wollen das die göttliche Wissen-  
schaft / die Weltliche heilige / und geistlich  
mache. Endlich so muß sich ein Prediger  
der Wohlredheit befeissen ; dan der H.  
Augustinus sagt das wan die Wohlreden-  
heit mit der Wissenschaft vereiniget wird/  
viel größere Kraft und Nachtruck habe / die  
Zuhörer zu bewegen. Wie solches in den

Predigen des H. Chrysoftomi lib. 4. doct.  
Christi. Cap. 5. des Heil. Augustini und an-  
derer mehr zu sehen. Welche durch ihre  
Wohlredheit die Herzen der Zuhörer  
mehr und leichtlicher beroeget als andere/wel-  
che nit so wolredend waren. Es sey eine  
Speiß so gut als sie wolle / so wird sie doch/  
wan sie nit mit einer annehmlichen Brüe berei-  
tet / mit grösserm Lust genossen / und bekom-  
met dem Menschen besser. Quod sapit, nu-  
trit. &c.

Alle diese Sachen/welche an einem Pre-  
diger erfordert werden / hab ich auß dem  
Spruch des weisen Mans gezogen / da er  
sagt / Sapientiam omnium antiquorum, &c.  
Ein weiser / und kluger Mann wird in allen  
alten Schreiber und Bücher die Weisheit  
erkündigen / er wird die Propheten durchles-  
sen / die verborgene und heimliche Sinn  
wird er an den Tag bringen / und dem tief-  
sen Sinn der göttlichen Schrift nachden-  
cken. Er wird so gar frembde und weitge-  
legene Länder durchreisen / ( das ist die  
weltliche Wissenschaft und Künsten) damit  
er was gut außlesen / und was böses fahren  
lasse.

Der 4. Punct oder 5.

Das Vierte das zu einem au-  
ten Prediger erfordert wird / ist  
die Tugend / und ein from-  
mes auferbawliches  
Leben.

Es hatt einem Prediger wenig / das er  
durch Erlehnung unterschiedlicher  
Künsten und Wissenschaften seinen Ver-  
stand ziere / und vollkommen mache ; wan er  
gemelte Wissenschaften nit mit der Tugend  
und einem frommen auferbawlichem Leben

m m 3 ver-

P  
Wustren  
I  
II